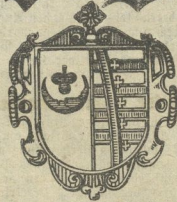


Bibliot General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Kenden, Rotta, Lubolt, Aretz, Gommla und Gohlitz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile oder deren Raum 1/2 Pfg., die 3spaltige Kellamezeile 1/2 Pfg. Beilagen: 1/2 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Blatt-Preis 15, Kellamezeile 40 Pfennige

Nr. 103

Kemberg, Sonnabend, den 1. September 1928

30 Jahrg

Wer eine ihm zugewiesene anstehende Wohnung ablehnt, wird
in der Wohnungsliste gestrichen

Kemberg, den 31. August 1928.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 31. August 1928.

* Der hiesige Kleinallier-Schützenverein bezieht am Sonntag sein erstes Stiftungsfest in Verbindung mit der Einweihung seines, auf dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Gelände der früheren Reitbahn an der Rottler Straße, errichteten Schießstandes, wozu zahlreich Nachbarvereine ihre Erschienen angelockt haben. Eingeleitet wird das Fest durch ein Vereinsbüchsen am Vormittag. Nachmittags 1 Uhr erfolgt dann der Ausmarsch aller erschienenen Vereine und hierauf die Beize des Standes, an der sich ein für jedermann offenes Preis-schießen anschließt. Während desselben konzertiert die hiesige Kapelle auf dem Festplatz. Nach erfolgter Preisverteilung und Einzug wird ein Festball im Saale des Schützenhauses den Abschluss des Festes bilden.
Altenburg. Bei dem anlässlich des 12. Deutschen Statistikerfestes abgehaltenen Meisterschaftsturnier als Sieger hervor: Gastwirt Stahn-Altenburg, Direktor Pohlers aus Weimar an der Spitze und Lokomotivführer Rietmann aus Frankfurt

an der Oder. Im Geldpreiswettkampf erhielt der Händler Junke den höchsten Geldpreis von 1000 Mark und die Ehrenmedaille der Stadt Altenburg. Das nächste Meisterschaftsturnier im Jahre 1929 findet in Chemnitz statt.

Wernigerode, 28. August. (Theaterfandal.) Zum Abschluss der diesjährigen Spielzeit der Marktspiele wurde der Kaufmann von Bredbig gegeben, in dem Dr. Willner als Schylot hiesigen Weisall erntete. Nach Schluss der Vorstellung bestieg eine Abordnung des Reichsbanners-Vereins die Kathankreuz und einer der Abgeordneten hielt eine Rede auf Dr. Willner, der Mitglied des Reichsbanners ist. Das Publikum protestierte teils dagegen, teils trat es für die Abordnung ein. Ein Teil der Zuschauer rief: „Frei Heil“, ein anderer „Schluß“, „Blut“ und „das hat doch mit Kunst nichts zu tun“. Unter unmoralischen Szenen im Publikum schlossen die diesjährigen Marktspiele.

Wettheim, 29. August. (Verweilungsstat einer Mutter.) Eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau sprang mit ihrem sieben Jahre alten Knaben in den Saale. Das Kind kletterte sich an die Mutter, war aber kurze Zeit danach bereits tot. Die Mutter verließ jetzt der Mut. Sie arbeitete sich mit der Leiche ihres Kindes wieder an das Ufer und verbrachte die ganze Nacht neben dem toten Knaben unter freiem Himmel. Am anderen Morgen suchte sie eine Gasse auf und erzählte dort, daß der Junge beim Baden ertrunken sei. Dieser Aussage wurde jedoch kein Glauben geschenkt, und die

Frau hat, nachdem sie verhaftet worden war, ein Geständnis abgelegt.

Foherstwerda, 28. August. Der Hund mit der Rindeleiche. Einem grauzigen Verbrechen ist man in Köhnitz auf die Spur gekommen. Auf einem Gehöft hatte der Hund ein Paket herbeigehleppt, bei dessen Öffnung man den Kopf eines unbekanntes Kindes entdeckte; es war in der Tat eine kleine Leiche darin verpackt. Die Mutter hatte das Feld offenbar gleich nach der Geburt getötet und auf dem Felde vergraben, wo es der Hund anschnarrte. Die benachrichtigte Polizei nahm die nötige Untersuchung vor, die dann auch zur Feststellung der Mordtat und der in Frage kommenden Person geführt hat.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. September (13. Sonntag nach Trinitatis.)

Kollekte für den Evang.-sozialen Berufsverband für die Provinz Sachsen und den Deutschen Evang. Landpflegerverband.

Kemberg.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Predigt: Vertram.

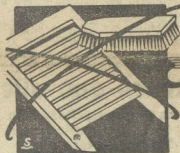
Kinderergottesdienst fällt aus.

Gommla.

Vorm. 9 Uhr Segelgottesdienst. Predigt: Winter.

Rotta.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Predigt: Hahn.



Schöne die Wäsche

Wasch mit

Persil!

Fein Reiben und kein Bürsten mehr.
Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

Holzverkauf.

Vom Revier Thielenhalden kommen **Mittwoch, den 12. September**, vormittags 10 Uhr, in der Weintraube in Gräfenhainichen zum Verkauf:

214 Kiefern mit 65,19 fm
1140 Derbitangen (Ki. u. Fi.) I-III
ca. 170 rm Ki.-Knüppel III.
Forstverwaltung Rittersgut Schlöna
G. Böhler

Achtung!

Verkaufe die noch vorhandenen

Opel-Fahrräder

zu billigem Ausnahmepreis

Fr. Böhsch, Fahrradhandlung, Leipziger Straße 12

Prima junges fettes
**Rind-, Kalb-, Hammel-
und Schweinefleisch**

Kasseler Rippespeer
Div. Aufschnitt

Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen

Würstchen in Dosen

Bockwurst und Breslaner
in bekannter Güte

Richard Krausemann

Prima junges fettes
**Rind-, Kalb-, Hammel-
und Schweinefleisch**

frische Bratwurst
frische Sülze

ff. Würstchen u. Bockwurst
empfiehlt **Ernst Bachmann**

Prima frisches fettes
**Rind-, Kalb-, Hammel-
und Schweinefleisch**

Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen

ff. Bockwurst
[ovate]

alle Sorten Würstwaren

frisch und geräuchert
empfiehlt

Ewald Ballmann

F. N. Motorräder

Bestqualitätsmerkmale in Preis und Aus-
führung, ein Jahr vorwärts, sofort
lieferbar.

Auto-Heinze,
Wittenberg, Berliner Straße 22
Fahrschule aller Klassen

Empfehle prima junges fettes
**Rind-, Kalb- u.
Schweinefleisch**

Kasseler Rippespeer
Kaiserjagdwurst, Mortadella
div. Aufschnitt

Alle Sorten Wurst
Wiener Würstchen, Bockwurst
Breslaner

in bekannter Güte **Willy Rätz**

**1a. Eißig-Gewürz-Burken
neue saure Burken**

frisch eingetroffen **Fr. Heinicke**

Eine geräucherte

Kuh und Färse

zu verkaufen **Mühlstraße 11**

Ferkel

hat abzugeben
Wittenberger Neumarkt 17

Kleine Anzeigen

wie Gelände, Angebote, Verkäufe usw.
sollten

nur gegen Barzahlung

angefehnen werden, da uns die Ein-
haltung der kleinen Beiträge hierfür
bei mehrmaligen nachfolgenden Wogen meist
mehr Kosten verursacht wie der Reduk-
tionsbeitrag ausmacht. Wir ersuchen
daher, die kleinen Anzeigen bei
Anfrage bezahlen zu wollen.
General-Anzeiger.

Papier-Drachen

zu haben bei

Rich. Arnold, Buchhandlung, Kemberg, Leipzigerstr.

Cocosläufer

in glatt, rot, grün und naturfarbig, buntgestreift
mit und ohne Borde

**Matten Abreter
Wachs- und Ledertuche — Kunstleder**

Linoleum:

| | |
|-----------------------|----------------|
| Walten A braun 3,6 mm | à qm 6,60 Mark |
| Walten B grün 3 mm | à qm 6,45 " |
| Walten C rot 2,2 mm | à qm 5,05 " |
| Walten C braun 2,2 mm | à qm 4,85 " |
| Granit la grau 3,3 mm | à qm 7,15 " |
| Moire IIa grün 2,4 mm | à qm 6,55 " |
| bunt bedruckt 1,8 mm | à qm 3,50 " |

Balatum:

| | |
|--------------------------|-----------------|
| bunt bedruckt, 1,8 mm | à qm 2,10 Mark |
| Läufer, bedruckt, 1,8 mm | à m 1,70 " |
| Teppich, 2x2 1/2 m | à Stück 13,35 " |
| Teppich, 2x3 m | à Stück 16,— " |

Teppiche von 14,85 M. an Läufer à m von 2,20 M. an
Vorleger, Tischlinoleum billigst.

C. G. Holzhausen :: Wittenberg

Erntekranzschleifen

empfiehlt in reichster Auswahl

Richard Arnold, Leipzigerstraße.

Der „Kellogg-Pakt“.

F. M. C. Wenn der nach der Entzweiung zwar nicht ganz richtige, dafür aber beliebte Satz: „Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt!“ auf ein bedeutungsvolles Ereignis der jüngsten diplomatischen Geschichte angewendet werden kann, so liest auf dem „Kellogg-Pakt“.

Der Name „Kellogg-Pakt“ für dieses allgemeine Kriegsverbotabkommen hat sich in der Öffentlichkeit derartig eingebürgert, daß es erst einer Bemerkung Kelloggs vor Vertretern der Presse bedurfte, um daran zu erinnern, daß nicht der weishaarige amerikanische Staatsreiter, sondern der französische Außenminister Briand eigentlich der geistige Vater dieses Abkommens ist.

Allerdings war das, was Herr Briand feinerzeit der amerikanischen Regierung vorbrachte, etwas ganz anderes, als der Pakt, der nunmehr Weltgeltung geworden ist. Briand dachte an ein Abkommen, das nur Frankreich und Amerika umfassen und diesen Krieg zwischen diesen beiden Staaten ausschließen sollte. Das, was dem französischen Außenminister vorschwebte, war wohl eine Erinnerung an jenen Vertrag zu Dreien zwischen Frankreich, Amerika und England, der feinerzeit, während der Beratungen der „Großen Vier“ 1918/19 in Paris, Frankreich als Preis für eine politische Begrenzung des Rheinland-Besatzung von Amerika und England angeboten — aber niemals geschloß wurde. Bekanntlich hatten die französischen Militärs als Garantie für die Sicherheit Frankreichs eine ewige Besetzung oder, um es klarer auszudrücken, eine „Zone“ der Rheinlande verlangt. Diese Forderung lehnten England und Amerika ab. Wie wir aber aus späteren Veröffentlichungen wissen, unterrichteten Clemenceau darüber, daß so zwar keine Besetzung des linken Rheinlandes außer einer kurzen Besetzung als vorläufiger Bürgschaft für die Zahlung der deutschen Schuld zustimmen könnten, andererseits aber Frankreich in aller Form ihre unmittelbare militärische Bürgschaft gegen jeden nicht herausgeforderten deutschen Angriff auf Frankreich abgeben.“ Dieses erst nur mündliche Anerbieten wurde in einem weitausläufigen Schriftwechsel behandelt, ein französisch-englischer und ein amerikanisch-englischer Vertrag über diese Angelegenheit wurde am 1. Juni 1919 — paraphiert, nachdem am 6. Mai 1919 Wilson dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau bindend mitgeteilt hatte, daß er bereit sei, dem amerikanischen Senat behufs Begutachtung und Genehmigung einen Vertrag mit Frankreich zu unterbreiten, durch den die Vereinigten Staaten von Amerika verpflichtet würden, Frankreich sofort zu Hilfe zu kommen, falls Deutschland gegen Frankreich irgend eine nicht herausgeforderte Angriffsbewegung unternähme.“

Es kam anders! Der amerikanische Senat nahm ebenso wenig diesen Vertrag an, wie er den Friedensvertrag überhaupt ratifizierte, ebenso wenig wie Amerika bis heute dem Völkerverbund beigetreten ist.

Hine illae lacrimae! Daher diese Tränen! Daher die ganzen sonnenblauen Forderungen, die das Sicherheitsproblem seit Abschluß des Friedensvertrages durchgemacht hat! Frankreich hätte sich nicht begeben auf die nur zeitweilige Besetzung der Rheinlande eingelassen, hätte sich aber um den Preis, die ihm verhoffende französisch-englische Garantie einer ewigen Bundesgenossenschaft gegen Deutschland, bezogen, denn auch England erklärte sich an jene Abmachungen ferner nicht gebunden, nachdem Amerika ihre Ratifizierung abgelehnt hatte. Doch bei dem Ratifikationsvertrag hat sich der gefirnischte Woodrat Paris ausdrücklich auf diese Tatsache berufen, und es erscheint immerhin verständlich, daß Briand bei dem Verlust, durch Verhandlungen mit Deutschland das französische Rheinland abzugeben auf eine noch kürzere Dauer zu bestehen, sich gleichseitig bemühte, die alten Pläne, wenn auch in anderer und weniger weitgehender Form, wieder aufleben zu lassen.

Aber Amerika ist von seiner alten Stellung nicht abgewichen. Kellogg erkannte an Frankreich in der Frage der Kriegsverbotabstimmung in dem Gemüß der europäischen Probleme auf die Dauer hätte hineinzugehen müssen, und so wurde aus dem in Paris geplanten verbleibenden französisch-amerikanischen Bündnis der „Kellogg-Pakt“!

Was Frankreich mit Amerika nicht gelang, sollte es

ihm mit England gelangen sein? Zwar die Bündnisverhandlungen der Jahre 1921/22 schlugen fehl, aber der englisch-französische Vertrag, der nicht umsonst als ein Wiederanknüpfen der entzweiten cordiale bezeichnet wurde, und in dem Frankreich sich in den englisch-amerikanischen Streitfragen über die Herrschaft zur See auf die englische Seite gelagert hat, besteht und wird in Amerika mit offenem Mißtrauen betrachtet. Im gleichen Augenblick, in dem der Pakt zur Achtung aller Kriege vorbereitet wurde, schloß Chamberlain und Briand einen Pakt, in dem es sich um die Vorbereitung künftiger Kriege handelte. Man rechnet nicht umsonst von den Treppentritten der Weltgeschichte.

Pariser Kombinationen.

Durch den Besuch des Außenministers Dr. Stresemann dem französischen Außenminister Briand am Quai d'Orsay abstrakte, sind die politischen Verhandlungen eröffnet worden, die Dr. Stresemann während seines Pariser Aufenthaltes mit den maßgebenden Männern der französischen Regierung zu führen beabsichtigt. In Briand findet Dr. Stresemann keinen alten Partner, mit dem er alle Verhältnisse in Gestalt des deutsch-französischen Paktes betrachten. Nicht zuletzt aus diesem Grunde darf man annehmen, daß der Besuch Stresemanns beim Ministerpräsidenten Poincaré von sehr viel größerer Bedeutung gewesen ist. Die These, die Poincaré vor einiger Zeit aufstellte, daß er die drei Probleme Rheinlanddrängung, Revision des Dawes-Planes und interalliierte Schuldentregulierung nur gemeinsam behandeln wolle, ist die einzige Aufassung des französischen Kabinetts geworden. Schon in der Verhandlung dieser drei Probleme werden wir sehen, daß die französische Regierung das Hauptgewicht auf die finanzielle Seite der Frage legen will und auch die Rheinlanddrängung zu einer finanziellen Frage machen möchte.

Briand hat in seiner Rede vom 2. Februar an Deutschland die Anforderung gerichtet, neue Angebote zu machen. Bereits damals ist von Dr. Stresemann erklärt worden, daß nach Thoiry in Deutschland ein sogenannter Thoiry-Ausschuß gebildet worden sei, dessen Arbeiten aber abgebrochen wurden, da man auf französischer Seite neue deutsche Vorschläge nicht mehr wünschte, nachdem die Stabilisierung des Franken de facto erfolgt war.

Was heute die Reichsregierung sich nicht in der Lage sehen, neue finanzielle Vorschläge zu machen, doch wird man in der Annahme kaum irren, daß sie bereit wäre, so weit es in ihrer Macht steht, für eine vorzeitige Klärung der zweiten und dritten Rheinlandzone ihre Hilfe bei der Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen auf dem internationalen Markt anzubieten.

Sollte Poincaré die Absicht haben, mit Deutschland zu einer Neuverhandlung zu gelangen, die ohne völlige Rheinlanddrängung für Deutschland umgehbar zu machen, er ist sich dieser Absicht nicht sicher, nachdem die Stabilisierung des Franken de facto erfolgt war.

Die Gemeindebeamten.

Unter zahlreicher Beteiligung von Kommunalbeamten aus dem ganzen Reiche fand in Danzig der diesjährige Bundeskongress des Reichsbundes der Kommunalbeamten und angefallenen Deutschlands statt. Im Anschluß an die Besichtigung der in großer Zahl errichteten Ehrenmäile durch den Bundesvorsitzenden Magistratsrat Gutschmidt-Berlin, betonte sich der als Gast erschienene Präsident des veriangen Mitgliedervereins umfassen Reichsverbandes der Gemeindefürsorge Deutschlands zum deutsch-österreichischen Vereinigungsausschuß, der in Wien die österreichischen Gemeindefürsorgevereine vertritt, die ebenfalls in der Reichsversammlung teilgenommen haben. Die österreichischen Gemeindefürsorgevereine werden mit allen Mitteln der österreichischen Regierung in enger Verbindung stehen. Beziehungen weiter fördern, um auch ihrerseits für den Aufbau gerüstet zu sein.

Nach Eingangsnahme des Geschäftsberichts nahm der Bundeskongress folgende

Entschließung zur Beamtenwarenwirtschaft

an: „Der Bundeskongress hält die Lösung des Verhältnisses des deutschen Beamtenwarenwirtschaftsbundes zu den von präbivalenzmäßiger Seite geführten Warenunternehmen zum

frühmöglichen Lernzu für erforderlich. Eine auf das Verfallende Recht der wirtschaftlichen Selbsthilfe zu verzichten, muß verlangt werden, daß die Beamten und ihre Organisationen sich fernhalten von solchen Unternehmen, die den Namen „Beamtenvereinigungen“ nicht zu Recht führen. Der Beamtenvereinigungen bringen diese Unternehmen keine wirklichen Nutzen. Ihren Gegnern aber bietet sie billiges Angriffsmittel. Der Bundestag beschloß, daß die Interessen der Beamtenvereinigungen dieser Art jede Förderung zu verweigern, in der Frage der Warenwirtschaft Zurückhaltung zu beobachten und den abzuwehrenden Standpunkt klar und entschieden zu vertreten.“

Geschäftsführer Messerschmidt sprach über die Geschäftsvereinigungen und ihre Übertragung auf die Länder und Gemeinden. Der Bundestag wählte an die Ländervereinigungen und an die Spitzenverbände der kommunalen Selbstverwaltung die dringende Bitte, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die Besatzungsregelung für die Kommunalbeamten nimmte mit größter Beschleunigung durchgeführt wird.

Über Richtlinien für die Organisation der öffentlichen Betriebe sprach Magistratsrat Dr. Wilmanns-Berlin. Zu dieser Frage wurde eine Enquete-Kommission eingesetzt, die darauf beruht, daß die öffentlichen Betriebe in privatrechtlicher Gesellschaftsform, in der wirtschaftlichen Bereiche, nach dem öffentlichen Interesse an der Tarifgestaltung genügenden Einfluß gelasse.

Der Direktor des Reichsbundes, Stadtrat a. D. Gutschmidt-Berlin, sprach über

„Verwaltungsreform und Beamtenpolitik“

Er betonte das tiefe Interesse, das der Bund an jeder vernünftigen Reform nehme sowohl auf dem Gebiete der Nationalisierung der Betriebe wie auf dem der Beförderung. Er verwies darauf, daß die organisierten Gemeindebeamten seit Jahrzehnten führend beim Beamtenvereinigungen, ferner auf das in erster Linie von der Beamtenvereinigungen gesicherte Material für wirtschaftliche Arbeit in der Verwaltung. Die Beamtenvereinigungen das Verlangen nach planvoller Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung, von dem Parlament bis zur Realisation. Sie sei selber daran interessiert und deshalb zu Mitarbeit bereit.

Abzuschließen seien jedoch die Methoden des verfallenen schenke-maßigen Abbaus. Der Bundestag beschloß, daß die Beamtenvereinigungen die deutsche Beamtenpolitik mit dem besten Verstand gegenüber, daß die verantwortlichen Politiker eine Form finden möchten, die den deutschen Volkstaat innerlich und nach außen stark mache und jeden Anstoß beseitigt, daß Gesamtgemeinwohl und wertvolle Kulturgüter in den einzelnen Teilen des Reiches bedroht seien.

Die Verwaltungen auf Schaffung einer Reichs-Hilfsorganisation liegen dem Reichsbund der Kommunalbeamten hauptsächlich gegenüber. Gegenüber allen Anforderungen sei gesagt: Die Beamtenpolitik ist verfassungsrechtlich Elemente, die den Staat und seine Verfassung gewaltam ändern wollten, lehne die Beamtenpolitik in ihren Reichen ab. Diese Stellung zum Volkstaat und zur Gesamtheit berechtige das Beamtenamt, sich gegen die Minderung seiner Rechte zu wehren und auch vor der kommenden Verwaltungs- und Verwaltungsreform die Erhaltung des deutschen Beamtenamtes zu fordern.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag des Vizepräsidenten des Reichsbundes, Dr. Gutschmidt-Berlin, über „Kommunal- und Finanzprobleme“.

Neues aus aller Welt.

Kommunistenverhaftungen in Kanton. Die Polizei hat in Kanton neue Hausdurchsuchungen bei kommunistisch verhafteten Personen vorgenommen. Eine größere Menge Literatur in chinesischer und englischer Sprache ist beschlagnahmt worden, die für Errichtung eines Komplexes in Kanton Propaganda bemaht. 28 Personen sind verhaftet und dem Sondergericht übergeben worden.

Schweres Eisenbahnunglück in England. Wie aus Moskau gemeldet wird, stießen bei der Station Ruzburn in Transvaal zwei Güterzüge infolge falscher Weisung zusammen. 18 Güterwagen und beide Lokomotiven wurden völlig zerstört. Elben Beamte wurden getötet, vier schwer verletzt.

Bandenüberfall auf ein russisches Dorf. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde das Dorf Zwinja in Wolyn-

Lindenried.

Original-Roman von H. Heintz G. Heintz.

(Schluß des 1. Teils.)

„Nun könnte auf: „D diese Ruhe, diese tolle Ruhe; sie bringt mich zur Verzweiflung! Doch — ich wollte die ja erzählen von meinem vergangenen Leben. Still, unterdich nicht wieder, ich weiß, was du sagen willst. Du hast mich nie gefragt, weil du fürchtest, ich könnte es erfahren. Doch du irrst, ich habe aus meiner Jugend nichts zu verbergen.“

„Meine Mutter war eine deutsche Sängerin. Sie lernte schon, nachdem sie taum die Bühne bestiegen, meinen Vater, einen jantigen Oelman, kennen und lieben. Mein Vater mußte sich um ihretwillen von seiner Familie trennen und eine neue Heimat gründen. Mein Vater behielt ein großes Vermögen, von dem wir lebten. Solange er bei uns war, ging es uns gut. Doch leider starb er allzu früh. Meine Mutter verlor das ganze Vermögen durch einen Bankrott und was deshalb gezwungen, ihren alten Beruf wieder aufzunehmen. Der Direktor einer kleinen Opernbühne erklärte sich bereit, sie zu engagieren, weil sie noch immer eine sehr schöne Frau war. Es ging uns schlecht, doch blieb sie ihrem Versprechen, das sie dem Vater gegeben, treu, sie ließ weder mich noch meinen Bruder zur Bühne gehen. Kinnado war schon als Knabe taub und taum; ich wurde alles für ihn tun, obwohl er fünf Jahre älter war als ich. Ich lernte schnell und leicht und die Mutter hoffte, daß ich irgend einen bürgerlichen Beruf ergreifen könnte. Da starb auch sie. Die vielen Entbehrungen, die Sehnsucht nach dem Göttern, nach einem geregelten Leben hatten ihre Kräfte zerstört. Der Direktor, der mich unsere Mutter engagiert war, nahm sich unser an, denn wir waren völlig hilflos. Er entdeckte bald, daß wir beide Talent für die Bühne hatten und ließ uns ausbilden. Im Schoße seiner Familie fanden wir Aufnahme. Während ich sehr bald in kleinen Rollen auftrat, konnte Kinnado sich keinem Zuegen fügen. Eines Tages war er verschwunden. Nun fand ich ganz allein in der Welt. Mirs er niemals wiedergelommen,

es wäre besser für mich gewesen. Ich hatte meinen Beruf lieb und fühlte mich bei dem Direktor und seiner braven Frau ganz behaglich. Dann aber, nach fast zwei Jahren, tauchte Kinnado wieder auf. Er war in Spanien gewesen und hatte von der Familie des Vaters gehört, aber nichts erdienen können. Kinnado bot und schmeichelte so lange, bis ich ihm meine kleinen Ersparnisse herausgab. Dann kam er eines Tages mit dem Befehl eines Kabarets, der mich bei einer Theatervorstellung gehen und mich für seine Bühne gewinnen wollte. Er bot mir eine große Summe. Ich jubelte lange, doch als mein bisheriger Prinzipal sich zur Ruhe setzte, sagte ich zu Kinnado frohlockte, denn ein Teil meiner Gebeu flos in seine Tasche, das hatte er sich ausbedungen.

Am Morgen des Tages, an dem ich dich zuerst gesehen, war ich am Grab meiner Mutter gewesen und hatte lange dort geweint, denn es gab Tage, wo ich mich schämte, in ruhige, sichere Verhältnisse zu kommen. Als ich am Abend nach der Vorstellung kam, da war es mir, als habe die Mutter dich zu mir geschickt, ich nahm deinen Antrag an und wurde deine Frau. Ich war glücklich in deiner Liebe, nur eines fürchte mich: meine trantliche Sehnsucht nach meiner schönen jomnigen Heimat. Doch würde dieelicht mit der Zeit auch diese Sehnsucht geringer geworden sein, wenn jetzt Kinnado gekommen wäre und meine mühsam erkaufte Ruhe zerstört hätte. In mir lebte gleichsam zwei Naturen: die eine lebte sich nach dem Befagen einer schönen, geliebten Heimseligkeit, die andere nach dem Bestreben, der Menge, nach dem Trug- und Fittlergold der Bühne.“

„Nun schweig. Die schlanken kleinen Hände ruhen gefaltet im Schoß.“

„Gerd war tief gerührt von dem, was er gehörte; er schämte sich fast, über Nyra so hart gerurteilt zu haben. Was mochte sie gelitten und erduldet haben! Teilnahmenvoll betrachtete er sein schönes junges Weib, herzlich reichte er ihr die Hand. „Freilich, jetzt kann ich manches verstehen, manches begreifen, was mir an dir unverständlich war.“

Nyra lächelte mait.

„Wie aber denkst du dir nun unsere Zukunft?“ fragte Gerd bange. „Sollen wir dieses Leben so weiter führen? Daß mich dir geliehen, ich habe Angst um dich, du findest dich nicht zurecht in unserer Freiheit.“

„Nun war aufzuputten ihre Wangen glühen. „Gerd, ich habe eine große Bitte an dich, laß mich in meine Heimat zurückkehren, wenigstens für einige Zeit! Vielleicht kann ich dann ruhiger werden, dieelicht schwelge dich die Sehnsucht, die ich hier nicht los werde.“

Gerd sprang auf — erregt ging er im Zimmer auf und ab. Nun war die Stunde da, die er so lange schon gewünscht hatte; denn eine innere Stimme sagte ihm, daß Nyra nicht mehr zu ihm zurückkehrte, wenn er sie ziehen ließ. Nun mußte sie wählen zwischen seiner Heimat, zwischen ihm und ihrem früheren Leben.

Nyra betrachtete den Gatten mit klopfendem Herzen; die ganze Angst und Unruhe, die sie in den letzten Wochen gefoltert, lag im fragenden Blick ihrer dunklen Augen. Beide Hände hielt sie fest gegen die Brust gepreßt. Endlich blies Gerd vor ihr stehen; sein Gesicht erschien bleich und schmal. Aus den Augen aber war alle Erregung und Bitterkeit geschwunden, ruhig blickte er auf die bedehnde Frau, die ihn immerzu anlarmte. „Es geschähe, wie du willst, Nyra, du sollst deine Heimat wiedersehen! Doch ich will dich nicht allein ziehen lassen, ich werde mit dir gehen, damit du nicht ohne Schutz bleib. Wie lange wir bleiben, wird von dir abhängen. Vielleicht, wenn wir nach Lindenried zurückkehren, ist dein Sehnen milder geworden.“

„Einen Augenblick stand Nyra da wie bezaubert, doch dann lant sie mit lautm Tadelruf vor ihm nieder und schloß ihre Arme um seine Kniee.“

„Gerd — Heber Gerd, das wollest du wirklich tun? Du willst mit mir in die Heimat gehen? Du nun werdest ich ganz glücklich sein.“

„Du herrlicher, geliebter Mann, ich habe so viel Glück ja gar nicht verdient. Aber ich will es dir danken jede Stunde meines ferneren Lebens! Die Heimat wiedersehen mit dir vereint, das ist mehr als ich zu hoffen wage.“

nien von einer Bande überfallen, die von den berüchtigten Räubern Lemandowski und Soma geführt wurde. Die G.P.U. hat mit den Partisanen einen regelrechten Feuerkampf geführt. Es gelang schließlich, die Angreifer zu verjagen. Lemandowski ist erloschen worden.

Österreichischer Rüstungsbericht für die Nordbaltische Flotte. Der dänische Rüstungsbericht hat sich an das Landwirtschaftsministerium mit einer Eingabe gewandt, in der um die Bewilligung einer Summe zur Errichtung eines Rüstungslehrs für die Nordbaltische Flotte gebeten wird. Die geplante Rüstung soll einen pädbändigen Sicherheitsdienst aufrecht erhalten.

Kommunistenverhaftungen in Paris. Die kommunistische Partei ließ am Sonntag durch Aufbruch von Maueranklagen und Verleihen von Märfchen, die in besorgenden Ausdrücken abgefaßt waren, gegen den Kellogg-Pakt zu demonstrieren. Infolge der vorübergehenden Maßnahmen der Polizei schickte diese Kundgebung vollkommen. Einige während der Nacht angebrachte Anschläge wurden entfernt und etwa 50 Verteiler von Flugblättern verhaftet.

Englischer Stageretrotesten wird zerstreut. Der 20 000 Tonnen große Dreabnought-Geschoß ist durch Schleppdampfer nach dem Hafen von Lissabon gebracht worden, wo das Schiff verladen und verladen werden wird. Der Dreabnought nahm an der Schlacht von Jütland teil.

Bandenaktivität an der westindischen Küste. Nach Berichten aus Belgien herrscht in fährden Kreisen in der Mongolei wegen der Tätigkeit von Rebellenbanden an der westindischen Küste große Unruhe.

Amerikanisches Verfestigungsins Meer geführt. Das dreimotorige Metallflugzeug, das fahrplanmäßig von Victoria nach Seattle abfuhr, ist nicht an seinem Bestimmungsort angekommen. Man befürchtet, daß das Flugzeug mit seinen beiden Piloten und vier Passagieren untergegangen ist. An der Küste von Washington sind Driftfächer auf dem Wege entdeckt worden, die, wie man annimmt, von dem Besatzung der Flugzeuges herrühren.

Mit dem Auto in den Abgrund. Einige Steuertrugsfälle bei St. Etienne eine Kraftfahrzeuge 60 Meter tiefen Abgrund hinab. Die vier Insassen wurden schwer verletzt.

Verheerende Flebepidemie in Griechenland. In Griechenland greift eine Flebepidemie immer mehr um sich. In den letzten Stunden sind im Piräus 15 Flebepatienten gestorben. Nach Berichten aus London sind im Piräus bereits 300 Gefährte und 72 Fabriken geschlossen worden. Die Zahl der Kranken steigt ständig. Eine größere Anzahl von Apotheken und Drogerien mußten schließen, da das gelagerte Personal erkrankt ist.

Sowjet-Spionagerett in Konstanza ausgehoben. Aus Konstanza wird berichtet, daß es der dortigen Polizei gelungen ist, ein Spionagerett auszudecken, das im Auftrag der Sowjetregierung gearbeitet hat. Der Hauptfahndung ist ein rumänischer Fahndungsführer, der für sein Vorgehen drei Unteroffiziere der rumänischen Kriegsmarine gewonnen hatte.

Englischer Dampfer in Flammen. Der englische Dampfer „Hort Napier“ liegt nach Berichten aus Tutulua auf Samoa in Flammen und hat die Flottenstation in Tutulua um dringende Hilfe ersucht. Das Feuer hat sich bereits die Vorderrampe erfaßt und breitet auf die Deckenfläche übergriffen. Das Schiff befindet sich etwa 75 Meilen von Tutulua entfernt. Ein Kriegsschiff wird zur Unterstützung abgehen.

Belug Willibrdits bei Königin Maria von Rumänien. Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat Marschall Willibrdits der früheren Königin Maria von Rumänien einen Besuch in ihrem Sommerhof abgefaßt. Nach der Muttergang fand ein Frühstück statt.

Waffenbesitznachfrage in Wladivostok. Nach einer Moskauer Meldung haben die Behörden in Wladivostok in den Räumen einer japanischen Transportgesellschaft ein Waffenlager beschlagnahmt.

Obambelans Gefangenensystem. Außenminister Sir Austen Chamberlain wird am Donnerstag nächster Woche in Begleitung seiner Frau, seines Sohnes und seiner Tochter von Liverpool aus seine Gefangenensysteme nach Kalifornien antreten.

Stillelegung englischer Kohlengruben. Eine der größten und modernsten englischen Kohlengruben, die in Whitworth-Grube in der Grafschaft Nottinghamshire, wird

am 8. September stillgelegt werden. Die Entschädigung ist das Ergebnis der lang andauernden Depression in der englischen Kohlenindustrie.

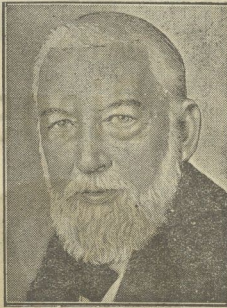
Kyngus in Westfalen. Die Mitte August ausgebrochenen Zophyphämie in Westfalen hat sich in den letzten beiden Wochen bedeutend ausgedehnt. Zuletzt wurden 44 Fälle gezählt. Den ärztlichen Berichten nach ist mit einem weiteren Ausbreiten der Seuche zu rechnen.

Sacco-Banzetti-Kundgebung in New York. Nach Meldungen aus New York sind dort anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Hinrichtung von Sacco und Banzetti eine Kundgebung von etwa 2500 Personen statt, die ohne größere Störung verlaufen ist.

Krauslin hat Schwager verfallen. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Eisbrecher „Krauslin“ ein Schwager verfallen und wird, nachdem er sich in Bergen mit Kohle versorgt hat, die Seuche nach Amundsen aufzunehmen.

Internationale Stenographiekongress in Budapest. Vom 1. bis 6. September findet in Budapest eine internationale Stenographiekongress statt. Verschiedene Vertreter aus fast allen Ländern haben ihre Ergebenheiten zugelegt. Das ungarische Ministerium des Innern hat sämtliche Länder eingeladen, sich amtlich vertreten zu lassen.

Annahme des Universalismus in Sibirien. Nach Meldungen aus Sibirien ist dort amtlich eine erhebliche Ausbreitung der antientlichen Bewegung festgestellt worden. Die antientliche Bewegung macht sich in Jugendorganisationen und in Sozialistischen Kreisen bemerkbar. In den Sibirischen Teilorten sind sich wiederholt zu Angriffen auf jüdische Arbeiter und Angehörige gekommen. Von den Partei- und Gewerkschaftsstellen ist eine Untersuchung eingeleitet worden.



Gefestigt Prof. Dr. Wilhelm Ostwald, der große Chemiker und Schöpfer der energetischen Naturphilosophie, bezieht am 2. September seinen 75. Geburtstag. Er war von 1878 bis 1906 Hochschullehrer in Dorpat, Riga und Leipzig, wirkte als Gastprofessor an der Harvard-Universität Cambridge und an der Columbia-Universität in New York, wurde Ehrenbürger zahlreicher ausländischer Hochschulen und erhielt 1909 den Nobelpreis für Chemie. Seine chemischen Forschungen, besonders auf dem Gebiet der Farblehre, aber auch seine naturphilosophischen Werke haben ihm einen Weltweit verschafft.

Der Hut aus Holz.

Vom Handwerksburschen zum Fabrikbesitzer.

Vor etwa 50 Jahren starb in Colmar ein Fabrikbesitzer namens Moulin und hinterließ ein bedeutendes Vermögen und eine Anzahl Maschinenfabriken. Diesen Reichtum verdankte Moulin seinem Hut.

Im Jahre 1828 kam ein armer Drehergeselle, der sich Müller nannte, herauf und mit seinem Koffer auf dem Rücken, in ein elendes Dorf, in welchem sich die Maschinenfabrik von Weil u. Bouton befand. Der Wanderbursche fragte nach Arbeit. Da sein zerlumptes Aeußere nicht gerade zu seinen Gunsten sprach, so schickte ihn Weil weiter. Müller ergab sich in sein Schicksal und ging traurig seines Weges. Wörtlich aber rief ihm der Direktor Weil

zurück: „Halt! Was Teufels ist das für ein Hut, den Ihr da tragt?“ „Es ist ein hölzerner Hut, mein Herr.“ war die Antwort. „Ein Hut aus Holz? Glaubt mich doch doch etwas genauer ansehen. Wo habt Ihr den gekauft?“ „Ich habe ihn selbst gefertigt, mein Herr.“ „Und wie habt Ihr ihn gemacht?“ „Auf der Drechbank, mein Herr.“ „Auf der Drechbank?“ fragte der Maschinenfabrikant erstaunt. „Euer Hut ist aber oval und auf der Drechbank werden die Sachen doch rund?“ „Das ist wohl wahr“, gab Müller zur Antwort, „aber trotzdem habe ich den Hut so gemacht. Ist das ein Witzelwort, verzeiht mir, wenn ich recht, wie mir einfiel. Ich habe weit zu marshieren, mein Herr, und brauche einen regelmäßigen Hut und da ich kein Geld habe, um einen zu kaufen, so habe ich ihn mir aus Holz selbst gemacht.“

Der arme Dreher Müller hatte die exzentrische Drehmethode erfunnen, die für die spätere Mechanik von so außerordentlicher Wichtigkeit geworden ist. Mit dem Scharfsinn eines tüchtigen Fabrikanten erkannte Herr Weil das Wichtigkeit und die ungeheure Bedeutung dieser Erfindung. Deshalb befahl er dem Mann mit dem hölzernen Hut bei sich und befahl ihm an seinem Gesäß.

Müller wurde später Eigentümer der Fabrik, nannte sich nun Moulin und erwarb das große Vermögen, das er bei seinem Tode hinterließ.

Was leistet eine Turmuhr.

Da geht oder steht man oft in irgendeiner Straße und hört gedankenlos dem Schlägen einer nahen Turmuhr zu. Es hat wohl kaum jemand einmal daran gedacht, die Tätigkeit der Uhr dort oben in Höhen festschalten. Nehmen wir zuerst einmal das Schlagen der Turmuhr als Maßstab. Die Uhr schlägt $\frac{1}{4}$ zweimal, $\frac{1}{2}$ dreimal und bei der vollen Stunde viermal oder in der Stunde zehnmal, also am Tage 240 Schläge. Dazu kommen die Stunden schläge, insgesamt 150, so daß am Tage zusammen 396 Schläge ertönen. Im ganzen Jahre sind das 365 mal 396 = 144 540 Ein Schlag dauert etwa zwei Sekunden, um die 144 540 Schläge ertönen zu lassen, braucht die Uhr also 289 080 Sekunden. Das sind 50 Stunden 18 Minuten oder drei Tage, 8 Stunden und 18 Minuten. Betrachten wir den großen Zeiger. Bei einer Uhr von etwa $1\frac{1}{2}$ Metern Durchmesser hat er in einer Stunde einen Weg von etwa $4\frac{1}{2}$ Metern zurückzulegen. Die Zahl der Umdrehungen beträgt im Jahre 365 mal 24 (an einem Tag), das sind 8760. Im Laufe des Jahres muß der große Zeiger also 8760 mal $4\frac{1}{2}$ Meter = 39 420 Meter oder rund 39 Kilometer zurücklegen.

Bermischtes.

Franklin und der hochmütige Geliebte.

Im Jahre 1778 nahm Benjamin Franklin während eines Pariser Aufenthaltes an einem offiziellen Essen teil, bei dem der englische Botschafter einen Erintwurf auf sein Vaterland ausbrachte, der mit folgenden Worten klang: „England ist die Sonne, die mit ihren Strahlen die ganze Erde erwärmt und erleuchtet.“

Diese Worte reizten Franklin so sehr, daß er sich erhob, an ein Glas schlug und zu dem Botschafter gewendet sagte: „Ich trinke mitunter gern an unteren George Washington, Winston, Solon. Denn John Adams, Benjamin Franklin, wie Sie wohl wissen, eines Tages den guten Einfall, zur Sonne also zu sprechen: Wenn es Ihnen recht ist, teure Freundin, dann machen Sie hier halt.“

Der englische Gesandte machte zunächst ein langes Gesicht, hielt es aber schließlich doch für das Beste, in die allgemeine Heiterkeit, die Benjamin Franklins Worte ausgehört hatten, einzuschmelzen.

„Ich wünsche, ich wäre ein Pole!“

Von der Altmeister Olympiade wird noch folgendes Geschichtchen nachträglich durch einen Heimgekommenen erzählt:

Es war beim Marathonlauf, und die Deutschen schnitten nicht so wie wir alle es geschafft haben. Da leuchtete einer der Aufgänger laut auf:

„Ich wünsche, ich wäre ein Pole!“
Geschmeichelt wandte sich ein Pole um: „Aber hatt ich polnische Käufer auch nicht plaziert?“ (Auch der polnische Käufer war nicht unter den Siegern).
„Ja — gab der Deutsche freudlich zurück. „Von denen hat es aber auch niemand erwarret!“

„So, davon wußte ich nichts,“ sagte Gerd überaus, „und welchen Grund gab sie an?“

Kurt suchte die Äußerung. „Sie steht Cäsar eben nicht, und Hella wird nie einen Mann heiraten, den sie nicht lieben kann. Sie ist ein seltsames Mädchen, mandmal werde ich selbst nicht klug aus ihr. Cäsar ist gewiß ein guter Mensch und ein lebenswürdiger Charakter, aber es läßt sich eben nichts sagen.“ Doch, Jorge dich nicht um Hella, sie findet schon ihren Weg, zudem wird sie an mir eine feste Stütze haben.“

„Ja, Kurt, ich verlaße mich auf dich. Ich werde ihr sagen, daß Hella liebend ist und nach dem Sünden müße, um zu gelunden. Sie sieht so taftäglich nicht gut aus, die mandersel Unregungen schabten her, so daß meine Sorge gerechtfertigt erscheint. Auch den Herzfurchen werde ich daselbst sagen. Wir werden am nächsten Mittwoch reisen; vielleicht kommt du es möglich machen, einige Tage in Lindenberg zu bleiben, damit es den beiden Mädchen nicht gar zu einjam wird.“

Kurt verpaßte es nur zu gern. — Die Vorbereitungen zur Abreise waren getroffen; Hella konnte nur fieberhaft Ungeduld kaum die Stunde erwarten. Sie hatte an Rinaldo ein Briefchen geschrieben und ihm mitgeteilt, daß sie mit Gerd zusammen die Reise in die Heimat antreten würde.

„Vermeide es, mit uns zusammenzutreffen,“ hatte sie ihr gebeten, „damit es nicht unterwegs zu peinlichen Auftritten zwischen euch beiden kommt.“

Nun lag Hella in eleganten Reisekostüm wartend in der Halle. Die Uhrscheibe hatte sie schon den ganzen Morgen durch das Haus gerinnel.

Gerd war noch einmal in den Ställen und im Park gewesen. Er sah blaß und fämal aus, aber er suchte der begehnten Hella sogar eine reiselustige Heiterkeit vorzutäuschen.

(Fortsetzung folgt)

Lindenried.

Original-Roman von M. Hertzog-Helmuth.

(Nachdr. verb.)

23. Im Gerde Lippen spielte ein wehmütiges Mädchen bei diesem Freudenansatz, denn er fürchtete, daß es wieder nur ein schnell auflackerndes Strohhütchen sein würde, das so schnell erlosch, wie es aufgeflammt war. Er beugte sich nieder und läste die ihm umklammernden Arme von seinen Knien. „Sieh auf, Mira,“ sagte er in ruhigem, beherrschtem Ton, „hast du denn geglaubt, ich könnte anders empfinden? Nein! Ich will dich nicht ganz verlieren, so muß ich mit dir gehen! Ich kann Lindenried ohne Sorge in den Händen meines tüchtigen, redlichen Verwalters lassen, er ist treu und mit ganz ergeben. Hella wird ebenfalls hier bleiben und nach dem Rechten sehen. Sie ist zwar noch sehr jung, aber zuverlässig in jeder Beziehung. Sie versteht es schon, den Haushalt richtig zu leiten.“

Als Gerd Helles Namen nannte, blitzte der alte daß wieder aus Miras Augen. Schon das kleinste Lob, das Gerd dem Mädchen sollte, regte Mira ungeheuer auf.

„Ich bin nur erst wieder daheim,“ dachte sie, „dann wird er ganz nur mich gehöden. Die heiße Sonne des Sündens wird auch sein Blut erwärmen, dann wird er ganz der Hingebende sein.“
Mit demütigem Blick schmeigete sich Mira in Gerdes Arme. „Ich ist mich freue über deinen hochherzigen Entschluß,“ flüsterte sie ärtlich. „Du wirst sehen, drüben schwinden alle Schatzen, die sich hier zwischen uns geschehen.“

Gerd drückte Miras fieberheße Hände und berührte sie leicht mit seinen Lippen.

„Lege dich nieder, Kind, du bist sehr erregt; ich werde dir einige Erzählungen auf dein Zimmer schicken und dich bei den anderen entschlafen.“

Nach dem Abendessen, das man ziemlich schweigam eingenommen, sah Gerd allein in seinem Zimmer vor dem leeren Raminfeuer und schützte den Kopf in die Hand. Trübe blitzte er in die rote Glut. Dann lag er auf das

von Künstlerhand gemalte Oelbild einer gültig blühenden Frau, das über seinem Schreibtisch hing. „Mutter,“ flüsterte er, „wie gut, daß du diese schismme Zeit nicht mehr erlebt hast, und doch wünscht du, er mir gelieben, viellecht wäre manches anders geworden.“

In den nächsten Tagen gab es natürlich für Gerd sehr viel zu tun. Er ließ auch Kurt kommen und beauftragte ihn, so oft es irgend ging, nach Lindenried zu kommen, um Hella Rat und Beistand zu leisten. Kurt reichte dem Dnter herzlich die Hand.

„Geh ohne Sorge, wir werden voll alles zu deiner Zufriedenheit verwalten. Ich billige vollkommen deinen Entschluß. Es ist das Beste, was du tun kannst, wenn du mit Mira für einige Zeit in die Heimat reistest. Dort werdet Ihr beide euch wiederfinden.“

„Ich hoffe es,“ lächelte Gerd. „Ruhe und Frieden tut uns beiden nur. Und nun will ich noch an Brigittens Eltern schreiben, damit das Mädchen einwilligen bei Hella bleiben darf, sonst wird es dem Schwefter sehr einjam fühlen. Ich denke, Brigittens Eltern werden einverstehen sein. Und noch eins, Kurt, ich glaube schon bemerkt zu haben, daß du Brigitte liebst. — Wenn ich mich nicht getäuscht habe, so wäudere nicht, sie dir zu eigen zu machen. Gerd nicht um die Zukunft, ich werde schon selbst für euch beide sorgen.“

Ein tiefes Rot überzog Kurts Antlitz.
„Dntel Gerd, du bist der selbstloseste, edelste Mensch, den ich kenne. Wollte Gott, daß ich dir deine Güte lohnen könnte. Ja, du hast recht, ich habe Brigitte lieb; aber ich muß erst ein fertiger Mensch sein, ehe ich sie liebe. Wenn sie mich wirklich lieb hat, dann wird sie auch auf mich warten.“

„Ja, Kurt, sie wird die Deine werden, dessen bin ich gewiß. Wenn ich nur auch Hella in guten Händen wüßte. Ich hoffe einm, Cäsar würde um sie werden, doch scheint ich mich darin getäuscht zu haben.“

„Du hast schon richtig vermutet, Dntel Gerd. Cäsar liebt Hella treu und wahr. Aber sie hat seinen ehrliden Antrag zurückgewiesen.“

Kirchensteuern,

auch von den Lohnsteuerpflichtigen, für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1928 (erste Rate) werden vom 1. bis 5. September von unserem Reibanten Kühn, Leipzigerstr. 55, eingekommen. Die rückständigen Steuern sind nun unbedingt mit zu berichtigen. Es wird erjucht, die angegebenen Zahltag einzuhalten.

Der Gemeindefiskusrat

Markt „Blauer Hecht“ Markt

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Einer der schönsten Großfilme

Mary Pickford

der Liebling aller Welt, in ihrem neuesten Film

Das Ladenmädel

Eine lustige Komödie in 7 Akten

Mary Pickfords größter Schlager, ihr schönster Film seit Jahren. Er behandelt die Leiden und Freuden einer kleinen Verkäuferin, ein modernes Aschenbrödel, das seinen Prinzen erobert

Dazu das gute Beiprogramm

Klein-Kaliber-Schützenverein, Kemberg

Sonntag, den 2. September

Schießstand-Weihe

verbunden mit dem ersten Stiftungsfeste.

Festfolge:

- 1 Uhr: Antreten am Palmbaum und Ansprache zum Stand (Weinbergstraße)
- 2-6 Uhr: Preisschießen, anschließend Preisverteilung und Gimmarich. Während des Preisschießens Wald-Konzert der Bläserischen Kapelle.

Abends von 7 Uhr ab im Schützenhaus grosser Festball

Freunde und Gönner werden hierdurch herzlich eingeladen
Der Vorstand

Kalbwollene Hauskleiderstoffe

in bekannt guter Qualität

preiswert und in reicher Auswahl bei

Wilhelm Weydanz

Die Glatze droht?!

Doch unbedenkt man ihr entringt, Wenn man das richtige Mittel nimmt.
Doktor Müllers Haarwuchs-Extrakt. Die garantiert sicher wirkende Haarwuchsmittel gegen Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen und Juckreiz, Nervenschwäche, Fackung M. 2.30, wo nicht erhältlich, ersendet vom Alleinhersteller: Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfeld 1.
Nach dem Müllern des Haares
Anspruchlos mit der Goldenen Medaille Berlin 1907.
Sie haben in Fachgeschäften bestellt!

in Kemberg: Löwen-Apotheke

Gaditz

Sonntag, den 2. September

Entenansiegeln

ff. Kaffee u. Pflaumenkuchen

Unterhaltungsmusik

Um gütigen Zuspruch bittet H. Nischke

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bes. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 208

MARGARINE

VERA

Dienst am Haushalt

KEINE GUTSCHEINE, KEINE ZUGABEN

ABER: HOHE QUALITÄT garantiert durch den Welttruf unserer Werke.

STETE FRISCHE verbürgt durch den Eildienst unseres eigenen Speditionsnetzes.

NIEDRIGER PREIS ermöglicht durch direkten Einkauf und eigene Bearbeitung der Rohstoffe, durch rationellste Großfabrikation, durch den größten Umsatz in Deutschland

DAHER

Dienst am Haushalt



1^{1/2} NUR 85 Pf

VEREINIGTE RAMA-WERKE

Jungen Burschen

der mit Pferden umgehen lernen, stellt sofort ein
Oskar Lorenz, Wittenberg Postkammer — Adlerstraße 26

Schützengilde

Die Kameraden, welche der Einladung des Klein-Kaliber-Schützen-Vereins Folge leisten, erscheinen nicht in Uniform, sondern in beliebigem Anzug.
Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr- und Verein

Zur Teilnahme an der Schießstand-Weihe des Klein-Kaliber-Schützen-Vereins versammeln sich die Kameraden am Sonntag 1/1 Uhr im Palmbaum Anzug beliebig.
Der Vorstand.

Zur Schießstandweihe des Klein-Kaliber-Schützen-Vereins am Sonntag, den 2. September, versammeln sich die Kameraden 1/1 Uhr im Palmbaum zum Anzug. Wir erwarten, daß sich alle Kameraden daran beteiligen.

Der Vorstand

Lubast

Sonntag, den 2. September Erntefest

Von abends 7 Uhr an Tanz Empfehlung

ff. Pflaumen- u. Apfelsuchen Es ladet freundl. ein Der Wirt

Gommlö

Sonntag, den 2. September Erntefest

von nachm. 3 Uhr an Tanz Es ladet freundl. einladet Ernst Klinge

Hotel Palmbaum

Voranzeige

Sonntag, den 9. September

Ernte-Fest

Sonntag, den 2. September

Rotta Ernte-Fest und Tanz

wozu freundlich einladet Kunze

Reuden

Sonntag, den 2. September, von abends 6 Uhr an

Turner-Kränzchen

wozu freundlich einladet Der Vorstand

Unvermutete Ereignisse

wie Krankheit oder Unglücksfälle können jeden jederzeit treffen! Pflicht ist es, daran zu denken! Ein Konto bei der Sparkasse entbehrt Sie vieler Sorgen!

Spare in der Zeit, so hast Du in der Not!

14)

Stadtsparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet